



Kunst am Bau. Hier vor dem Eingang zum Verwaltungsgebäude in Schkeuditz. Daß dies nicht nur ein Schlagwortbegriff ist, bewies Bitzer mit seiner Neubaukonzeption: Eine äußerlich sichtbare Kombination von Kunst und Arbeit im gesamten Erscheinungsbild integrieren.

*Noch einmal sei an den 1. April 1991 erinnert, als Bitzer den Bereich „Kühlmaschinen“ aus der vormaligen Maschinen- und Apparatebau (MAB) Schkeuditz GmbH herauslöste und von der Treuhand unter ganz anderen Voraussetzungen, als heute Realität ist, auf eigenes Risiko hin übernahm und hierzu die „Bitzer Kühlmaschinenbau Schkeuditz GmbH“ gründete. KK schrieb seinerzeit im Vorspann zum Übernahmebericht (KK 5/1991): „Mit einem wohl verständlichen Bangen sahen die bisherigen Arbeitnehmer der MAB in Schkeuditz dem 1. April 1991 entgegen, als sich die „schwäbischen“ Anteilseigner den „sächsischen“ Mitarbeitern erstmals vorstellten.“*  
*210 Mitarbeiter der MAB wurden damals von Bitzer sofort in die neue Firma übernommen, darunter 30 Auszubildende, es wurde auch keine Altersauswahl getroffen, allein die berufliche Erfahrung zählte für Bitzer als Kriterium für die Weiterbeschäftigung.*  
*Und heute? Bitzer-Eigner Senator h. c. Peter Schaufler hat das MAB-Relikt nicht etwa „ausgeschlachtet“, wie manch anderer „Investor“,*

Erweiterungsbau für Fertigung und Entwicklung am 4. 9. 1997 offiziell eingeweiht

## Bitzer Schkeuditz: Konzept für die Zukunft

Senator h. c. Peter Schaufler  
hat Wort gehalten

*sondern am Standort Schkeuditz in der Nähe von Leipzig sukzessive investiert. 50 Mio. DM bis heute, es werden jetzt anstelle der 210 inzwischen 260 Mitarbeiter beschäftigt – und ausgebildet wird auch heute. Somit hat Firmeneigner Schaufler mehr als Wort gehalten und der Vorsitzende des Betriebsrates, Frank Johannsen, hat dies in einer eigenen kurzen Ansprache („nur wer die Zeit erkennt, wird Erfolg haben“) am 4. September in Schkeuditz auch ohne Einschränkung bestätigt.*

### Der erfolgreiche Wandel in Schkeuditz

In seiner Ansprache anlässlich der Einweihung des Erweiterungsbaus für Fertigung und Entwicklung ging Senator h. c. Peter Schaufler noch einmal auf die Neuordnung von Bitzer

Schkeuditz ein und faßte diese mit folgenden Eckwerten zusammen: Im März 1991 wurde der Bereich „Kühlmaschinenbau“ von der Treuhand aus der MAB herausgelöst und einschließlich einer Produktions- und Grundstücksfläche von 25 000 m<sup>2</sup> von Bitzer übernommen. Unabhängig davon, daß zunächst die Milkühler-Produktion und die Fertigung der traditionellen MAB-Verdichter zur Erfüllung bestehender Lieferverträge mit Ostblockstaaten und der damals noch bestehenden Sowjetunion fortgeführt wurde, investierte Bitzer sofort in neue Produktionsanlagen neuester Prägung. Bis Anfang 1996 waren dies 21 Mio DM.

1992 brach die Sowjetunion zusammen, mit ihr auch die übrige Ostblockwirtschaft, und die bestehenden Lieferverträge waren nichts mehr wert. Es gab für Lieferungen kein Geld mehr,

In Anwesenheit von mehr als 100 Gästen aus Politik, Öffentlichkeit und Kältebranche durchschnitt Senator h. c. Peter Schaufler am 4. September 1997 gemeinsam mit Betriebsleiter Frank Jung und der bauleitenden Architektin, Frau Glass, das Eröffnungsband, das im Umkehrschluß den Namen Bitzer mit dem Ausbau des Produktionsstandortes Deutschland verbindet.





Prof. Fritz Steimle während seines Referates über die Bedeutung der Kältetechnik für den Menschen. „Der Mensch braucht Nahrung und jährlich wird 40 % mehr Nahrung produziert als verzehrt. Vieles geht nach der Ernte verloren, weil die Nahrungsmittel nicht unbeschadet dahin gelangen, wo Hunger in der Welt herrscht. Das ist eine Tragik und vor allem die Kältetechnik kann hier helfen.“

weder in Rubel, erst recht nicht in DM. Folgeaufträge aus den GUS-Staaten waren nirgendwo in Sicht. Statt aufzuhören, nutzte Peter Schaufler seinen unternehmerischen Weitblick (weltweit gibt es inzwischen 15 Bitzer-Firmen) und gab Schkeuditz eine neue Fertigungsperspektive: Die Produktion von 2- und 4-Zylinder Hubkolbenverdichter in Deutschland wurde verstärkt und zunehmend von Sindelfingen nach Schkeuditz verlagert. Hierzu gab die Ausweitung der Bitzer-Marktanteile innerhalb Europas die richtige Perspektive. Inzwischen ist Bitzer auf diesem Produktsektor die unangefochtene „Nummer 1“ in Europa, ohne daß die Schwaben (die Sachsen natürlich eingeschlossen) dies so direkt erkennen lassen.

Die Fertigung der 2- und 4-Zylinder-Verdichter, offen oder semihermetisch, wurde Zug um Zug in den vergangenen Jahren ausgeweitet, weiterhin wurden Aluminium-Verdichter für die Bus-Klimatisierung entwickelt. Dies bedeutete nun auch andererseits, daß die auf dem Sckeuditzer Bitzer-Gelände vorhandenen und etwas dezentral strukturierten Produktionsabläufe gestrafft werden mußten, also mußte ein Fertigungsneubau her, der sich an



Kompakter und leichter geht's kaum. Auf dem linken Bild der komplett neue konstruierte kompakte 2-Zylinder-Semihermetik-Hubkolbenverdichter (links daneben sein „altes“ Pendant), für alle Kältemittel geeignet, den Bitzer jetzt erstmals auf der IKK vorstellt. Auf dem rechten Bild der neue Aluminium-Hubkolbenverdichter (rechts daneben sein bisheriges Stahlguß-Pendant) für die Omnibus-Klimatisierung.

eine direkt neben der Verwaltung vorhandene Fertigungshalle angliederte. Am 10. Mai 1996 war die offizielle Grundsteinlegung (siehe KK 6/1996), die Bauzeit betrug etwa 1 Jahr und Anfang September fand nun auch die offizielle Einweihung statt, in Anwesenheit von Politik und Fachöffentlichkeit. Unter den mehr als 100 Gästen erblickte man sehr viele bekannte Gesichter der Kältebranche.



Um den Wandel in Schkeuditz auch in anderer Weise zu charakterisieren: Es ist nicht nur das unternehmerische Engagement, was die Bitzer-Investition auszeichnet, mehr noch, es ist die persönliche Verbundenheit des Senator h. c. Peter Schaufler mit dem (ost)deutschen Standort Schkeuditz. Wo andere über das Nachlassen der Symbolkraft des Wirtschaftsstandortes Deutschlands klagen und teilweise re-



Ein Teil des Fertigungsneubaus von Bitzer in Schkeuditz ist hier sichtbar, der sich mit 5700 m<sup>2</sup> in einer ersten Erweiterungsphase an die bestehende Gebäudefläche (rechts) angliedert.



Neues von Bitzer aus Schkeuditz: Aluminium-Gehäuse (links oben) für Hubkolbenverdichtern zur Omnibus-Klimatisierung und eine Erhöhung der 2- und 4-Zylinder-Verdichterfertigung (rechts oben der kontrollierte Probelauf am Ende vom „laufenden“ Band). Alles muß bei Bitzer passen (links unten), „denn wir produzieren Qualität“. Das besondere Engagement: 8 Behinderte werden bei Bitzer dauerhaft beschäftigt (rechts unten).



signieren, hat Peter Schaufler nicht nur investiert, sondern sich auch persönlich engagiert. Beruflich und privat. Mindestens zweimal im Monat war und ist Peter Schaufler selbst in Schkeuditz anwesend, abseits vom Firmengelände hat er einen weiteren Neubau erstellt, der eine vielseitig nutzbare Schulungsstätte in sich trägt.

**Kunst und Arbeit sinnvoll verbinden**

Genau dies war das besondere Anliegen von Peter Schaufler, Eigentümer von Bitzer. Das finanzielle Engagement für einen Neubau auch möglichst mit Symbolkraft für den arbeitenden Menschen versehen. Im Klartext: Wo früher nackte Zweckmäßigkeit, meist verbunden mit ästhetischer Häßlichkeit, die Produktionsstätten der ehemaligen DDR kennzeichnete und damit schon äußerlich ein umweltfeindliches Erscheinungsbild dem Betrachter vermittelte, schaffte Peter Schaufler mit Hilfe seines Architekten auf gelungene Weise durch die Einbindung von

Stahlskulpturen sowohl innen als auch auf dem Außengelände eine Symbiose von Technik und Kunst mit für das Auge wohlthuenden künstlerischen Gestaltungselementen.

**Bitzer baut auf und konzentriert die Fertigung**

Das, was jetzt in Schkeuditz zu sehen ist, stellt zunächst für die Bitzer-Zukunftsprojektion die „Phase 1“ dar. Am 4. September wurde der Fachöffentlichkeit eine neue Fertigungshalle mit 5700 m<sup>2</sup> vorgestellt, die in sich auch die Entwicklungsabteilung für Hubkolbenverdichter, offen und semihermetisch, beheimatet sowie großzügige und ansprechende Sozialräume einschließlich einer auch der körperlichen Erholung und geistigen Anregung dienenden Kantine. Die geistige Anregung beflügeln die künstlerischen Stahlskulpturen an den „industriellen“ Wänden. Die Bautätigkeit geht aber weiter bei Bitzer in Schkeuditz. Als „Phase 2“ ist

eine weitere Ausdehnung der Produktionsfläche um zusätzliche 2000 m<sup>2</sup> geplant, hierin wird dann auch ein Hochregallager (in Sindelfingen gerade eingeweiht) einbezogen sein. Diese Erweiterungsphase soll im Jahr 2000 beendet sein.

Produktbezogen werden gegenwärtig die 2- und 4-Zylinder Hubkolbenverdichter bei Bitzer in Schkeuditz gefertigt, die Produktionszahlen sollen Zug um Zug gesteigert werden. Weiterhin ist die Fertigung von Aluminium-Fahrzeugverdichtern für die Bus-Klimatisierung vollkommen auf Schkeuditz konzentriert, ab 1998 wird die Produktion der großen 4- und 6-Zylinder-Verdichter hinzukommen. Dies würde bedeuten, daß in Sindelfingen zukünftig hauptsächlich Scroll-Verdichter (der „Euroscroll“) und Schraubenverdichter gefertigt werden. Schließlich vereinigt jetzt Schkeuditz die gesamte mechanische Fertigung von Pleuel und Kurbelwellen für Hubkolbenverdichter ausschließlich auf diesen Produktions-

standort von Bitzer in Deutschland. Um das Gesamtspektrum einmal zu beleuchten, nannte Senator h. c. Peter Schaufler folgende Gesamtproduktionszahlen für Hubkolbenverdichter des Fabrikates Bitzer weltweit:

1996

31 000 semihermatische Verdichter und Aggregate,  
4000 offene Hubkolbenverdichter und Aggregate,

8000 Aluminium-Hubkolbenverdichter. Nach abgeschlossenem Ausbau des Produktionsstandortes Schkeuditz werden folgende Produktionszahlen weltweit von Bitzer angestrebt für das Jahr 2000

70 000 semihermatische Verdichter und Aggregate,  
4000 offene Hubkolbenverdichter,  
10 000 Aluminium-Hubkolbenverdichter.

In seiner Ansprache legte Firmeneigner Senator h. c. Peter Schaufler ganz besonderen Wert auf die Feststellung, daß alle Investitionen, die Bitzer weltweit – also außerhalb Deutschlands – an seinen anderen Produktionsstandorten (einschließlich China) vornimmt, niemals zu Lasten des Produktionsstandortes Deutschland gehen und gehen werden. Dafür würde er sich verbürgen.

Weltweit beschäftigt Bitzer etwa 1200 Mitarbeiter. In Schkeuditz sind es gegenwärtig etwa 260, es wird weiterhin intensiv ausgebildet, einen besonderen Stellenwert nimmt für Schaufler die Beschäftigung von 8 Behinderten ein. Die Motivation der Beschäftigten in Schkeuditz ist hoch. Schaufler: „Wir haben hier eine überzeugende Basisqualität an Mitarbeitern. Der Wille zur Mitarbeit ist überzeugend, das Arbeitsklima hier wird bestimmt durch Flexibilität, Loyalität und Vertrauen.“

1997 soll für Bitzer ein neues Rekordjahr werden. Anteil hieran hat der Produktionsstandort Schkeuditz. Seit Beginn (1991) schreibt man dort für Bitzer „schwarze“ Zahlen. Wenn der weltweite Umsatz von Bitzer zwischen 330 und 350 Mio. DM beträgt, so entfällt auf „Schkeuditz“ hierbei ein interner Werksumsatz von etwa 65 Mio. DM für das Jahr 1997. Anteil hieran wird nicht



Ohne Entwicklung und Dauerlauf-Erprobung läuft nichts. Auf den Bitzer-Standort Schkeuditz wurde die Hubkolbenverdichter-Entwicklungsabteilung konzentriert. Die Abbildung rechts oben zeigt eine Versuchsanordnung des neuen kompakten Zweizylinders (auch für R 410A geeignet), die große Abbildung zeigt Dauerlauftests der Kompakten mit dem Kältemittel R 404A.



nur der Erfolg des Alu-Verdichters haben, sondern auch der neue kompakte 2-Zylinder-Semihermetik, der hier in der KK erstmals abgebildet und von Bitzer auf der IKK der Fachöffentlich-

keit vorgestellt werden wird. Senator h. c. Peter Schaufler hat Wort gehalten, er selbst sagt zu Schkeuditz: „Ich habe meine Entscheidung nicht bereut.“

P. W.